

Dein Standpunkt im Leben

Erklärung der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan

(Schluß Anfang S. 1)

und des Sports und äußerten die beiderseitige Absicht, eine weitere Vertiefung dieser Beziehungen zu ermöglichen, zu diesem Zweck werden sie den Ausbau der beiderseitigen Zusammenarbeit und der Kontakte zwischen Partei-, staatlichen und Massenorganisationen, kulturelle und wissenschaftliche Institutionen fördern, und die vorhandene, Möglichkeiten zum tieferen Bekanntheit werden mit dem Leben, der Revolution, den Erfahrungen und Errungenschaften der Völker beider Länder nutzen.

Die Seiten erörtern die Hauptfragen der gegenwärtigen internationalen Lage und stellen fest, daß die Hauptursache für deren Komplizierung in dem Bestreben der imperialistischen Kräfte, die sich in der letzten Zeit in historischen Veränderungen auszuwirken, das entstandene Kräftegleichgewicht in der Welt zu ihren Gunsten zu verändern, eine militärische Überlegenheit zu erlangen, eine neue Runde des Wettrenns durchzusetzen, die Entspannung zu untergraben und einen Rückfall in den kalten Krieg herbeizuführen.

Die Seiten unterstreichen, daß keines der Menschheit bewegenden Probleme aus der Politik der Stärke und der Politik des Militärs gelöst werden kann, sondern nur ihre tiefe Überzeugung zum Ausdruck, daß es keine dringlichere Aufgabe gibt als die Erhaltung und Konsolidierung der Entspannungspolitik und daß kein Land und keine Regierung dem Kampf für Frieden, internationale Sicherheit und reale Abrüstung fernbleiben können.

Die Seiten setzen sich für die Erhöhung der Wirksamkeit der UNO in Sachen der Unterdrückung des Weltfriedens und der Sicherheit auf der Grundlage der strikten und unbeirrten Einhaltung der Grundsätze der Charta dieser Organisation ein. Die Seiten betonen die Wichtigkeit der von der Sowjetunion der XXV. UNVollversammlung unterbreiteten Vorschläge zur Förderung der Verständigung und zur Festigung des Weltfriedens. Sie befürwortete die Friedensinitiativen, die im Mai dieses Jahres durch den Ausschuss der Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags ergriffen wurden, darunter die Vorschläge der Durchführung von Gipfeltreffen der Staatsführer aller Regionen der Welt, um Probleme zu erörtern, die mit der Beseitigung der Herde der internationalen Entspannung und der Vermeidung eines Krieges verbunden sind.

Beide Seiten halten es für wichtig, daß das bevorstehende Treffen der Delegierten der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in konstruktivem Geiste stattfindet und sich vor allem auf die Bestimmung praktischer Schritte zur Realisierung aller Bestimmungen der Schlussakte

konzentriert. Von großer Bedeutung wäre in diesem Aspekt die Erreichung einer Vereinbarung anläßlich der Durchführung der Konferenz über die militärische Einsparung und Abrüstung in Europa.

Besondere Beachtung schenken beide Seiten der Lage in Asien, die sich in der letzten Zeit in historischen Veränderungen auszuwirken, die imperialistischen und hegemonistischen Kräfte zugeführt hat.

Die Sache des Weltfriedens veranlaßt, fordern die Sowjetunion und die Demokratische Republik Afghanistan auf, den Krieg als Mittel zur Lösung von Streitfragen zwischen Staaten auszuschließen und sprechen sich dafür aus, daß Irak und Iran die Kriegshandlungen einstellen und die zwischen ihnen bestehenden strittigen Fragen durch Verhandlungen oder diplomatische Maßnahmen von außen und auf einer beiderseitig annehmbaren Grundlage regeln. Der Abzug der Kriegsschiffe der USA und einiger anderer NATO-Länder aus der Zone des Persischen Golfs würde eine günstige Atmosphäre für eine solche Regelung und für die Normalisierung der Lage in diesem Raum schaffen.

Die Sowjetunion und die DRK bekunden ihre volle Unterstützung für den Kampf der arabischen Völker um die Herstellung eines dauerhaften und gerechten Friedens im Nahen Osten durch eine allseitige Regelung einschließlich der Gewährleistung des Rechts des arabischen Volkes von Palästina auf die Gründung eines eigenen Staates.

Die Sowjetunion und die Demokratische Republik Afghanistan setzen sich unentwegt und konsequent für die Normalisierung der Lage in Asien und für die Behauptung der gutenbarlichen Beziehungen ein, die für die Herstellung eines dauerhaften Friedens und der Sicherheit durch gemeinsame Bemühungen der Staaten dieses Kontinents ein.

Die UdSSR und die DRK erklären ihre Solidarität mit den Vätern von Vietnam, Laos und Kambodscha, die ihre Souveränität und Unabhängigkeit verteidigen. Sie werten hoch die kontinuierliche Unterstützung der Besatzungsmächte durch die Regierung der Außenminister von Vietnam, Laos und Kambodscha im Juli 1979 abgefaßt wurden. Sie bilden eine gute Grundlage für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den Ländern Indochinas und den ASEAN-Mitgliedsstaaten sowie für die Gesundung der gesamten Lage in diesem Raum.

Beide Seiten bekunden positiv die Bedeutung der friedliebenden Politik Indiens für die Sache des Friedens und der Sicherheit in Asien.

Für die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
L. BRESCHNEV
Moskau, 16. Oktober 1980

Die UdSSR und die DRK unterstützen das Bestreben der Küstenstaaten des Indischen Ozeans, diesen Ozean in eine Friedenszone zu verwandeln, die von ausländischen Stützpunkten klandestiner und niemand die Sicherheit, Unabhängigkeit und Souveränität der Küstenländer bedrohen würde. Das Sowjetunion und die Demokratische Republik Afghanistan unterstützen die UNO-Beschlüsse über die Veranstaltung im Jahre 1981 einer internationalen Konferenz zur Frage der Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Friedenszone und sind bereit, zusammen mit anderen Ländern den Erfolg dieser Konferenz zu unterstützen.

Afghanistan wurde erklärt, daß Afghanistan als Mitbegründer der Bewegung der Nichtpakgebundenheit, die als wichtigste positive Bewegung für den Frieden und die Sicherheit dient, auch künftig aktiv an der Tätigkeit dieser Bewegung teilnehmen und deren grundlegende Prinzipien unterstützen will. Sowjetischerseits wurde bestätigt, daß die Sowjetunion die von der Demokratischen Republik Afghanistan vorgeschlagenen Grundsätze der Nichtpakgebundenheit respektiert, wie das auch im sowjetisch-afghanischen Vertrag über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit vom 5. Dezember 1978 verankert ist.

Die UdSSR und die DRK geben ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Nichtpakgebundenheit einen immer größeren positiven Beitrag für den gemeinsamen Kampf der Völker für Frieden, Entspannung und Abrüstung, gegen die aggressive Politik der imperialistischen Kräfte und die Unabhängigkeit der Völker, für die Festigung der politischen und ökonomischen Selbständigkeit der befreiten Länder leisten werden.

Die UdSSR und die DRK erklären ihre volle Unterstützung für den Kampf der arabischen Völker um die Herstellung eines dauerhaften und gerechten Friedens im Nahen Osten durch eine allseitige Regelung einschließlich der Gewährleistung des Rechts des arabischen Volkes von Palästina auf die Gründung eines eigenen Staates.

Die UdSSR und die DRK erklären ihre Solidarität mit den Vätern von Vietnam, Laos und Kambodscha, die ihre Souveränität und Unabhängigkeit verteidigen. Sie werten hoch die kontinuierliche Unterstützung der Besatzungsmächte durch die Regierung der Außenminister von Vietnam, Laos und Kambodscha im Juli 1979 abgefaßt wurden. Sie bilden eine gute Grundlage für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den Ländern Indochinas und den ASEAN-Mitgliedsstaaten sowie für die Gesundung der gesamten Lage in diesem Raum.

Beide Seiten bekunden positiv die Bedeutung der friedliebenden Politik Indiens für die Sache des Friedens und der Sicherheit in Asien.

Für die Demokratische Republik Afghanistan
B. KARMAL

EINMAL ARBEITETEN, Kessel schiedete aus Alma-Ata in der Zuckerrabrik der Siedlung Krowisk. Sie mühten Kessel montieren, wobei Schweißarbeiten notwendig waren. Um diese zu beenden, hatten die Arbeiter auch ihren Schweißapparat für diese Arbeit in die Halle geschickt. Einige der Facharbeiter aus der Republikhauptstadt musterten den „Fremdling“ mit gewisser Skepsis. „Was kann schon so ein Mann aus der Provinz im Vergleich zu unseren Leuten?“ etwasa leerte sich Cisar Meider ihre Blöcke aus.

Aber bereits am nächsten Tag änderte sich das Verhalten deutlich. Als dann kurz vor Feierabend Vertreter der staatlichen Kesselüberwachung die Leistungen des Schweißers Cisar Meider hoch einschätzte, waren die Reste der unsichtbaren Schranke zwischen dem hiesigen Arbeiter und den zugewanderten Fachleuten verschwunden. Er war nun ein Mitglied der Brigade, die die Arbeit des Schweißers nicht nur auszeichnet, sondern sogar bewundert. Und während die Männer ihre „tümliche“ Vorstellung über die Fähigkeiten des Schweißers nur indirekt äußerten, so wurde es durch die Worte, um ihre Achtung für Meider zu beweisen. Sie hatten ja nicht gewußt, daß dieser schon in den fünfziger Jahren als er noch in einem großen Hüttenwerk im Ural arbeitete, für einen hochqualifizierten Elektro-Schweißler galt. Was Cisar Meider gemacht hatte, war es einwandfrei und nicht von ungefähr arbeitete er mit dem persönlichen Kontrollprüfzeug.

Als die Montagearbeiten der Kesselanlage abgeschlossen waren und die Kesselschmiede zur Heimreise rüsteten, schlug ihr Brigadier Cisar Meider vor, ein ständiges Mitglied ihres Kollektivs zu werden und das Zuckerkombinat zu verlassen.

Doch der Schweißler schüttelte entschieden den Kopf. Er der Kesselschmiede würdigte sich: „Mir mal lieber! Mein Geld verdient wahrscheinlich fünf bis zehnmal mehr als ich verdienen kann.“

„Möge es vielleicht schablonenhaft für die Charakteristik ei-

Es geht um den guten Ruf

wirst. Man überträgt uns komplizierte Aufgaben, außerdem werden wir auch als „Geringqualig“ angesehen.“

Der Brigadier merkte sofort, daß diese Worte nicht nur den erwünschten Eindruck auf den Schweißler gemacht hatten, sondern von Meider mit Unwillen aufgenommen wurden.

„Ich bin kein Raffer“, erklärte er, „und war auch von euch besser Meinung.“

„Wollen uns doch zum Abschied nicht noch zanken“, beeilte sich der Brigadier, die Spannung zu lösen. „Ich weiß, daß wir bei der gemeinsamen Arbeit einander kennengelernt haben. Glaub doch, Cisar Albertowitsch, auch uns zehlt es nicht nur um das Geld. Wir möchten aber nicht einen Mann verlieren, der unseren guten Ruf mit seinen Leistungen unterstützt.“

„Das ist schon etwas anderes und leuchtet mir ein“, erwiderte der Schweißler. „Doch obwohl ich mich schon etwas an einer Kollektivarbeit gewöhnt habe, möchte ich gerade deshalb das meine nicht verlassen. Hier bin ich schon über 25 Jahre, und es ist mein Zuhause. Wollen wir aber schon mal auch die materielle Seite betrachten, da glaube ich daß mein Lohn hier—etwa 300 Rubel monatlich—für meine Familie und mich vollständig genügt.“

Asker Kubekow, ein Ingenieur der Zuckerrabrik, der mir diese Episode erzählte, betonte, daß Cisar Meider zu den Menschen gehört, für die der Begriff Qualität der Arbeit bei der Befriedigung am Resultat ihrer Leistungen beginnt. Es sei nicht die Menge der Arbeit, die er seinen Aufgaben stellt gewachsen ist. Das hänge aber nicht nur vom Niveau der Qualifikation, den Erfahrungen, der Liebe zum Beruf ab.

„Möge es vielleicht schablonenhaft für die Charakteristik ei-

nes Bestarbeiters klingen, aber gerade das Gefühl der ständigen Zugehörigkeit zum Kollektiv, dessen Interessen ihm nah am Herzen liegen, seine Gewissenhaftigkeit und schöpferischen Fähigkeiten — so ist unser Schweißler Cisar Meider“, sagte Asker Kubekow.

Wie das meistens in Gesprächen mit Schrittmachern der Produktion vorkommt, verhielt sich der Schweißler nicht, sondern sprach eher recht schlicht über „ihre Arbeit“. Das traf auf Cisar Meider nur teilweise zu. So prägte sich mir sein ursprünglicher Verstoß ein, als er mir die Kompliziertheit mancher seiner Aufgaben veranschaulichte.

„Ihre Arbeit als Journalist ist natürlich ohne das Schreiben undenkbar. Nun stellen Sie sich aber mal vor, und er zeigte auf den Schreibtisch im Arbeitszimmer des Ingenieurs, „daß man da von unten an den Tisch ein Bein legen getrieben haben muß, um dem Sie mit einem gewöhnlichen Kugelschreiber eine schöne gerade Zeile, einen fehlerlosen Satz schreiben sollte.“ Die Hauptbelegstücke waren nicht unter den Tisch kriechen und „ihm nicht so aufstellen, wie es für Sie bequemer wäre... Recht schwierig, nicht wahr? Ich möchte behaupten, daß wir manchmal unter etwa derartigen Bedingungen schreiben.“

Fast dreißig Jahre arbeitet Cisar Meider in einem Betrieb. Kann man sich vorstellen, daß er fast alle Ausrüstungen und Geräte wie seine Westentasche kennt, da er die Maschinen wiederholt reparierte oder auch bei der Einrichtung der Anlagen mitmachte. Doch hält er sich strikt an die Regel, daß er seine technischen Kenntnisse vollkommenermaßen muß, um den guten Ruf als Facharbeiter zu wahren. Nur diese Weise ist ein Schritt halten. So sei aber natürlich nicht nur seine Einstellung zur Arbeit.

„Möge es vielleicht schablonenhaft für die Charakteristik ei-

„Da ist bei uns der Brigadier der Fabriklegler Nikolai Stepanow. Ist das ein Meister? Oder unsere Schweißler Wladimir Nasimow, Tolja Linnikow, Wassili Aljoschin, Wlaja Tschernyschowa — die arbeiten die schwierigsten Aufgaben!“

Tolja, Wlaja... Diese Art, die Arbeiter so zu nennen, — er sprach die Namen in besonders warmem Ton aus — stammt von der Gewohnheit aus der Zeit, da sie sich in der Fabrik nicht, sondern eher natürlich seine „Wlaja“, die ihrem Ausbilder dankbar sind und mit ihren Leistungen dem Lehrer keine Schande machen. Das wären unter anderen der Elektro-Schweißler (fünfter Lohnstufe) Viktor Borodn und Alexander Fomenko.

„Lebe im Werk deiner Schüler fort!“ — das könnte auch Cisar Meider für seinen Letztatz halten. Doch er drückt sich schlichter aus: „Alles das nennt ich Glück! Ich denke, das ist das Richtige.“ Damit meint er auch das Glück des Vaters, dessen Kinder ihren Kenntnissen und Fertigkeiten, doch hauptsächlich seine Arbeit, seine ganze Lebensweise, zu der die Leidenschaft, auf Reisen zu gehen, gehört. Er hat sich an der Küste im Kaukasus am Balthischen Meer und auch in den Sanatorien von Sary-Azatsch der Aras Kapal erholen können und Urlaub begrast von den Sonnenstrahlen im Kaukasus und Erziehen Gegendes unserer großen Heimat.

„Den ordentlichen Urlaub hat er wieder interessant und nützlich verbracht. Cisar Meider ist ein Mensch, der sich selbstständig macht und es ist selbstverständlich, daß er eifrig arbeitet, um den bevorstehenden XXVI. Parteitag mit guten Leistungen zu würdigen.“

Kabdrachman NAURYSBAJEW
Gebiet Taldy-Kurgan

Nützliche Treffen

In Kustanai fand der einheitliche, mit Vorträgen, Referaten und Aussprachen zur Vortrags- und Tagungs-Thematik in der Arbeitskollektiv und in Wohnort-Partei- und Sozietätskollektiv, Volksdeputierte und Parteiveteranen auf.

„Von Parteitag zu Parteitag“, „Neues im Wettbewerb“, „Das Leninische Friedensprogramm in Aktion“, „Das Grundgesetz und die Steigerung des Volkswohlstandes“, u. a. waren Themen der allgemeinen Erörterung.

Mit den Werkstätten des Bah-

betriebswerks traf der Erste Sekretär des Stadtparteikomites, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR W. Schlytschkow zusammen. Er erzählte den Besuchen über die Entwicklung der Stadtoökonomik im 10. Planjahr, über den Wettbewerb der Kustanaier Werkstätten zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU. Es fand ein lebhaftes Gespräch über die volle Nutzung der Erfahrungen der besten Arbeitskollektive der Eisenbahn statt.

Wladimir DOLL

Anregung zur Aktivität

Die Zentralsiedlung des Kolchos „Kultura“ Gebiet Zeinozard, erscheint ganz unerwartet und läßt sich von der Anhöhe der Kesselschmiede, die ein Teil der Einwohnerrücklage Häuser und Baustellen, Hydrante und junge Bäume in den Vorgärten ist das erste, was einem auffällt.

„Bald fiel uns auch der strenge Arbeitsrhythmus der Ackerbauern, der uns wüßte, der Beitrag zur neuen Kasachischer Milliarde Pud Getreide ranzen, auf Kraftwagen transportierten die letzten Tonnen in die Kornkammern des Staates, der Betrieb, Technik wurde in den Maschinenhof befördert. Man spürte den Schlußakkord der großen und leichteren Arbeit der Menschen, die sich alle für die Ernte 80 mobilisiert zählten.“

Den Sowchosdirektor Peter Zerr traf ich in seinem Arbeitszimmer bei einem Telefongespräch. Als er den Hörer aufgelegt hatte, teilte er mit, daß Sowchos die sich als erster im Rayon Marlowinka die Ernte abgeschlossen und mehr als 105.000 Dezentonen Getreide an den Staat geliefert hat, bedeutend mehr als im vorigen Jahr.

„Die diesjährige Ernte war außerordentlich schwer, aber wir taten alles, um das Getreide verlustlos und rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen“, sagte er...

Unser Gespräch fand kurz vor Beginn des neuen Jahres im Rahmen der Zentralsiedlung des XXVI. Parteitages, wie auch der ZB-Beschluß über den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitages der Kommunisten der Sowjetunion und allen Sowchosarbeitern einen neuen politischen und Arbeitsschwung, eine große Anregung zu weiteren Aktivitäten hervor.

In den zahlreichen Vorhaben und Initiativen der Sowchoskollektive offenbart sich ihr hohes Bewußtsein und ihre tatkräftige Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb. Davon spricht auch die Rede des Kommunisten Iwan Lalinin zur Sache. Ein Vierteljahrhundert arbeitet er als Mechaniker im Sowchos. Iwan Lalinin ist Mitbegründer und Sekretär des Parteibüros der Wirtschaft Tulgen Shanabajew. Im Sowchos arbeiten heute ein Seminar, Aktuelle Fragen der Ideologischen Erziehung der KPdSU, ein Seminar „Der heilige Wirtschaftsmechanismus“, eine Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus, des Sozialismus und des Kommunismus. Alexander Samsonow, der Chefekonozmelker und stehenden Schwen für ökonomisches Wissen der Wirtschaft, auch die Menschen politisch reformieren und wesenhaft ihren Beitrag zur gemeinsamen Sache leisten.“

Und das sieht man auch, wenn man das Leben in diesem Agrarbetrieb, das Tun und Treiben der Menschen aufmerksam beobachtet.

Johann WEIDENBACH

Neue Zielmarken

Den Beschluß des Juni-Plenums (1980) des ZK der KPdSU über die Einberufung des ordentlichen XXVI. Parteitags der KPdSU nahmen unsere Hüttenwerker mit großer Begeisterung auf und beschlossen, daß ein bevorstehendes Forum der Kommunisten mit hoher Arbeitsproduktivität zu würdigen. Auf den Partei- und Parteietagen wurden die Verpflichtungen gründlich analysiert, überprüft und neue, erhöhte übernommen. Wir verpflichteten uns, den Standard der Arbeitsproduktivität in allen ökonomischen Kennziffern zu erfüllen und für Tausende Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus zu produzieren. Im laufenden Arbeitsjahr müssen wir eine neue Bearbeitungsart von Titanerzstoffen, ein modernes Entschwemmgerät für die Produktion von Titanerzstoffen einführen. All diese Neuerungen werden das Ausbreiten des Metalls aus dem Rohstoff bedeutend verbessern.

Hüttenwerker unserer zweiten Abteilung sind ihrer Sache gewiß und des Erfolges sicher. Die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXVI. Parteitags werden rechtzeitig erfüllt werden. Jährlich erzielen wir gute Resultate. Dabei erhöhen sich die Qualität der Erzeugnisse und bedecken die Leistungskosten verringerten sich. Schon längere Zeit ist unsere Abteilung Träger des Ehrenstitels „Abteilung hoher Arbeitsqualität“. Im ersten Halbjahr 1980 wurden 122 Rationalisierungsvorschläge eingebracht, rund 100 technische Neuerungen und zwei Erfindungen sind in die Produktion eingeführt worden. Achtung und Ehre gehen im Kollektiv die Neuerer A. Kudrjawzew, W. Kruglow, W. Stepanow, G. Boldyrew und anderen zu.

Initiatoren des Arbeitswettstreits in der Abteilung sind wir immer die Kommunisten. Der sozialistische Wettbewerb setzt eine

breite Verwendung mannigfaltiger Formen und Methoden der ideologischen, politischen und Arbeitserziehung auf das Kollektiv voraus. Die gut gestaltete Erziehung der Hüttenwerker ermöglicht es, hohe Arbeitsproduktivität zu erzielen, die Staatsaufgaben rechtzeitig und mit guter Qualität zu erfüllen. In unserer Abteilung ist eine starke und einsatzbereite Parteiorganisation. Dazu gehören 160 Parteimitglieder. Das ist eine der größten Grundparteiorganisationsformen im Kombinat, sie bezieht aktiv alle Talente des Kollektivs.

Unsere Kommunisten schenken der Lehrmeisterchaft unablässig Aufmerksamkeit. Jeder junge Arbeiter hat seinen eigenen erfahrenen Fachmann, der nicht nur seine Berufsmasterchaft dem „Patentkinder“ übermitteln, sondern ihm auch das Gefühl der unendlichen Verantwortung und die beauftragte Sache, für die Arbeit des ganzen Kollektivs anzieht.

Die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation, die die Leitung der Abteilung sorgen für die Erhöhung der Wirksamkeit und der Offenkundigkeit des sozialistischen Wettbewerbs. Die Arbeitsergebnisse der Schichten werden bei seinen der Leistungstafel ausbezogen. Und wenn die Schicht ihr Soll nicht erfüllt oder manche Verletzungen der technologischen Disziplin zulassen, werden sofort Maßnahmen ergriffen, um den Mangel zu beheben. Und als Resultat arbeiten wir das ganze zweite Halbjahr 1980 ohne Zurückbleibende.

Wladimir KOROLJOW, Sekretär des Parteibüros der zweiten Abteilung im Titan- und Magnesitkombinat, 50 Jahre Oktoberrevolution“

Als Besten im Beruf gilt in der Abteilung Nr. 1 des Werks für Reparatur von Bergbau- und Gruben-ausrüstungen der mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichneten Produktionsvereinigung „Karagandauly“ Dreher Anatol Adam. Er erfüllt sein Soll täglich zu 130 bis 140 Prozent.

Foto: Viktor Krieger

Feld der Freundschaft

Die Getreidefelder der 5. Brigade des Sowchos „Leningradskij“ grenzen unmittelbar an die des Sowchos „Leningradskij“, der schmaler Weg teilt sie. An dieser eigenartigen Grenze trafen sich im vorigen Herbst zwei Mechanisatoren.

Am frühen Morgen, sobald die Schwaden getrocknet waren, machte sich die Gruppe Iwan Solomacha an die Arbeit. Kaum hatten die Kombinführer mit ihren Maschinen über das Feld einige Runden gemacht, als auch auf dem Nachbarfeld des Sowchos Bostandyski das Getöse der „Niwas“ hörbar wurde. Die „Niwas“ arbeiteten die Mechanisatoren, die andere, dann sah Solomacha, wie eine Kombi- ne mit einer roten Flagge am Fahrerhauschen am Feldrand stand auf den Weg trat, der die Felder trennte, und auf Solomachas Feld hinüberlief.

„Ein Stundchen“, stellte sich der Bostandyski Mechanist vor. „Gruppenleiter“, sagte er. „Ich bin auch Leber bei den Jungs“, antwortete Solomacha.

„Wir alle kommen von der Ukraine“, erklärte Solomacha. „Damals hatte ich Iwan Solomacha nicht gesagt, daß er im Neuland sowchos „Leningradskij“ längst kein Neuling mehr war. Zum dritten Mal war er hierher aus dem Gebiet Krowograd zur Ernte gekommen. Das erste Mal war er allein. Aber schon zu seiner zweiten Neulandernte kam er mit seinen zwei Verwandten, und 1979 nahm er gar noch zwei neue Neuländer mit in den heißen Tagen der Erntezeit. In den heißen Tagen der Erntezeit sind geschickte Hände immer willkommen. Außerdem war es ihm nicht schwer, sich in der neuen Umgebung in welchem Maße verantwortlich für die in der Ukraine gezeuhten Getreide, so auch für das in Kasachstan.“

Er gestand damals auch nicht, daß der Familienname Spirling ihm bekannt und vielsagend ist. Über diesen Mann als einen der besten Kombinführer hörte er viel, er galt als sehr erfahren. Er zehnte, darüber schrieb die Rayonzentrale, viel auch im Rundfunk wurde dieser Name unter den Siegern des Wettbewerbs meist erwähnt.

Nicht lange dauerte das Gespräch am Feldrand. Sie sprachen dann noch ein wenig über die Arbeit im Feld. Spirling, obigen Getreidevertrag und noch über so manches, was die Menschen gleichen Berufs interessiert. Beim Wiederkehren schätzte Heinrich Spirling.

„Wenn wir mit unserem Felder fertig werden als ihr, so seid uns nicht böse.“

„Das ist aber noch eine Frage“, lachte Iwan Solomacha. „So begann der Arbeitswettbewerb zwischen den ukrainischen und den hiesigen Mechanisatoren. In diesem Herbst entflammte der Wettbewerb mit neuer Kraft. Solomacha kam zu dieser Ernte lange vor Beginn. Und wiederum nicht allein. Diesmal kamen schon sieben seiner Verwandten mit ihm. Die Angekommenen bildeten zwei Gruppen, die arbeitete wie gewöhnlich Iwan Solomacha an.“

Sofort nachdem er im Sowchos angekommen war, traf er sich mit dem Invaliden der ersten Spirling, aber jetzt ganz offiziell in Anwesenheit der beiden Sowchosleiter und der Parteisekretäre. Es wurden die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs besprochen und ein Vertrag geschlossen.

Solomacha und Spirling haben beide ausgezeichnete Arbeit geleistet im Wettkampf war bald einer, bald der andere voran. Aber ungeachtet des Platzes, den jeder von ihnen belegte hat, vor allem die Freundschaft zweier Mechanisatoren, Getreidebauern, zweier Menschen vom Lande. In diesem Wettkampf hat vor allem die Freundschaft zweier Mechanisatoren aus der weiten Ukraine Schulter an Schulter, alle Kräfte aufwendend, mit ihren Kollektiv in den ukrainischen Kasachstan ihr Bestes getan.

Eugen KUCHMANN
Gebiet Kokschatow

Internationale Beziehungen

Neuartige Traktoren laufen vom Fließband

PRAG. Im Maschinenbauwerk „Zetor“ in Brno ist ein neuartiger Radtraktormodell gefertigt worden. In diesem Jahr laufen vom Fließband des Werks etwa 3000 solcher Maschinen. Sie haben einen stärkeren und ökonomischeren Motor als ihre Vorgänger. Dank der Vervollkommnung des Vergasers und der Anwendung eines neuen Lüftlufteinlasses konnte der Auspuff von schmelzenden Gasen auf das Doppel reduziert werden. Besonders Modernisierung wurde die Fahrkabine unterzogen, in der der Schallpegel bei niedrigem Drehmoment wie das Ventilations- und Beheizungssystem verbessert wurde.

Die neuen Traktoren werden in gleicher Modifikation für Landwirte, Arbeiter des Forst- und des Flusswesens sowie Transport- und Erfassungsbereiter produziert.

Die neuen „Zetor“ werden auch ins Ausland verkauft. Die tschechoslowakischen Radtraktoren arbeiten zur Zeit auf den Feldern in fast 60 Ländern in der sozialistischen und in den Entwicklungsländern, auch in England, Frankreich, BRD und Japan.

In Betrieb genommen

PJONGJANG. 120 Kilometer den Fluß Tjongang stromaufwärts wird ein Stausee des Wasserbauskomplexes der in der Nähe des Zentrums der koreanischen Kraftfahrzeugindustrie der Stadt Tschokchon, gebaut wurde, errichtet.

In den Bemühungen des 4000köpfigen Kollektivs der Arbeiter, Ingenieure und Techniker sperrt nun ein 80 Meter hoher und über ein Kilometer langer Dammbau den Lauf des wasserreichen und ergiebigen Gebirgsflusses. Das künstlich geschaffene Meer, das bereits gefüllt wird, wird 1,5 Milliarden Kubikmeter Wasser aufnehmen können.

Friedensinitiativen gebilligt

Die sowjetischen Friedensinitiativen seien darauf gerichtet, allgemeine Sicherheit und Abrüstung zu gewährleisten, und verdienen die höchste Bewertung durch die internationale Öffentlichkeit, hat der bekannte amerikanische Publizist James Frost in einem Interview erklärt. Die Sowjetunion sehe in der Konsequenz Förderung der internationalen

können. Der Wasserbaukomplex Tjongang löst praktisch das Problem der Hochflut in dem großen Tal am Unterlauf des Flusses, insbesondere in der Umgebung von Pjongjang, und ermöglicht die stabile Wasserversorgung vieler Industriebetriebe und Bewässerungssysteme, die die Felder der landwirtschaftlichen Kooperativen mit lebenspendendem Naß tränken.

Maschinenbauer wetteifern

SOFIA. Die bulgarischen Maschinenbauer bereiten sich vor, den XII. Parteitag der BKP mit hohen Produktionsergebnissen zu begehen. Die Arbeiter der Branche fordern über die großen Erfolge, die sie im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags erzielt haben.

Die Maschinenbauer Bulgariens erfüllen erfolgreich die Aufgaben des siebenten Planjahres, die das vorliegende Entwicklungstempo der Branche vorzusehen. Sie erzeugen über 25 Prozent der Industrieproduktion und sichern fast die Hälfte des Exports der Republik.

Der 30. Geburtstag

BERLIN. Ihren 30. Geburtstag begeht die Berliner Oekonomische Hochschule, die Fachleute für verschiedene Zweige der DDR-Volkswirtschaft heranbildet. In dieser Zeit machten hier über 37 000 hochqualifizierte Ingenieur-Ökonomen ihr Diplom. Unter den Absolventen der Hochschule sind Vertreter aus 39 Ländern. Das Lehrkollektiv und die Schulleitung akzeptieren wissenschaftliche Arbeit. Sie sind Autoren von 1600 Lehr- und Nachschlagewerken sowie von 4000 Artikeln zu verschiedenen Wirtschaftspraktiken.

Die B.-Leischer-Hochschule pflegt enge Kontakte mit den Wissenschaftlern aus den sozialistischen Ländern, akzeptiert Vorträge über Zusammenarbeit mit zweigewandten Hochschulen aus der UdSSR und anderen RGW-Ländern geschlossen.

len Entspannung das einzig mögliche Mittel, einem neuen Ausbruch des kalten Krieges zu verhindern und normale und gleichberechtigte Beziehungen zwischen Staaten herzustellen. Die Sprecherin sagte, daß die sowjetischen Initiativen auf Vernunft und Vertrauen — den notwendigen Prinzipien der Existenz in der heutigen Welt — beruhen.

Um die Verhandlungen voranzubringen

Schon seit sieben Jahren erwarten die Völker Europas von den Wiener Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa konkrete Resultate und einen Beschluß über Abbau der außerordentlich hohen und gefährlichen militärischen Konfrontation im Zentrum des europäischen Kontinents. Das hat der Leiter der Delegation der Volksrepublik Bulgarien, Botschafter Schopow in einem Interview erklärt. Der Botschafter sprach in einer Plenarsitzung bei den Wiener Verhandlungen, die hinter verschlossenen Türen in der Hofburg stattfanden.

Botschafter Schopow betonte, daß die sozialistischen Länder energische Anstrengungen unternahmen, um die Verhandlungen voranzubringen und erste konkrete Resultate zu erzielen. Einen überzeugenden Beweis dafür lieferten ihre neuen Vorschläge vom 10. Juli dieses Jahres, die nicht nur die Interessen ihrer Sicherheit, sondern auch die wesentlichen Interessen der westlichen westlichen Staaten berücksichtigen.

Wie reagiert nun der Westen auf diese Vorschläge? Er weicht nicht nur einer konkreten Antwort aus, sondern versucht auch, ihren Sinn zu entstellen und ihre Bedeutung herabzusetzen. Die westlichen Teilnehmer behaupten zum Beispiel, der Osten sei bestrebt, seine Abbaquote in der ersten Etappe zu vergrößern. Daß derartige Erklärungen der Wahrheit nicht entsprechen, liegt klar auf der Hand.

Erstens versucht der Westen, eine so bedeutende Aktion der Sowjetunion wie den einseitigen Abzug von 20 000 Militärangehörigen, 1000 Panzern und einer bedeutenden Menge anderer Kriegsmittel aus Mitteleuropa einfach nicht zu beachten. Das ist indessen ein realer Beitrag zum Abbau der gegenwärtig gefährlichen militärischen Konfrontation und entspricht den Interessen auch der Flankenstaaten.

Zweitens ist die Sowjetunion bereit, im Rahmen des ersten Abkommens ihre Truppen um weitere 20 000 Mann zu reduzieren, wenn 13 000 amerikanische Militärangehörige abgezogen werden.

Was würde der Abbau der sowjetischen Truppen in der Tat faktisch 40 000 Mann betragen, also 10 000 mehr, als in den Juni-Vorschlägen der sowjetischen Länder von 1978 und in Dezember-

vorschlägen der NATO-Länder von 1979 vorgesehen war. Eine destruktive, negative Position bezieht der Westen auch hinsichtlich der Reduzierung der Rüstungen. Er hat sich sogar von seinen früheren Vorschlägen für eine stichweilige Reduzierung der Rüstungen losgesagt.

Diese Ablehnung begründet er mit der Notwendigkeit, das Abbauschema zu „vereinfachen“ und die Verhandlungen zu „beschleunigen“. Diese „Vereinfachung“ führt aber dazu, daß die Perspektive einer Verringerung der hohen Konzentration der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa zunichte gemacht wird. So paradox es auch klingen mag, die westlichen Vertreter versuchen, ihre Absicht, den Rüstungsabbau von der Tagesordnung der Verhandlungen zu entfernen, durch die erste Etappe zu streichen, für nichts mehr und nichts weniger als eine „große Konzession“ an die sozialistischen Länder auszuweisen. Dies verleiht dem, welches große Bedeutung die positive Lösung des Rüstungsabbauproblems für die Stärkung der Sicherheit sowohl der sozialistischen Länder als auch der Flankenstaaten hat, zu denen auch Bulgarien gehört. Deshalb machte die Delegation der VRB die Verhandlungsteilnehmer wiederholt auf diese außerordentlich aktuelle Frage aufmerksam.

Die Versuche der westlichen Delegierten, den Rüstungsabbau bei den Verhandlungen auszuklammern, lassen den Kurs der NATO auf rapide Steigerung des Kriegspotentials zu erkennen.

Die westlichen Verhandlungsteilnehmer sollen eine sachliche Antwort auf den Vorschlag der sozialistischen Länder vom 10. Juli dieses Jahres geben und ihre Bereitschaft bekunden, andere in den Vorschlägen der Warschauer Vertragsstaaten enthaltene Fragen im konstruktiven Geist zu erörtern, um ein Einfrieren der zahlenmäßigen Stärke der Truppen der westeuropäischen Teilnehmer und Kanadas in der Zwischenzeit zwischen den beiden Abbaustufen, Verpflichtungen der westlichen Teilnehmer dieser Länder zur Reduzierung ihrer Truppen in der zweiten Etappe, einen Abbau der Rüstungen und anderes. Die Lösung dieser Fragen ist ein zentraler Punkt zu bringen, auf dem sich durch Verschulden der westlichen Verhandlungsteilnehmer angelangt waren.

Ein Weg zum Frieden

Als eine der Hauptaufgaben im Bereich der internationalen Beziehungen betrachtet die Sowjetunion die Durchsetzung des Kurses auf die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit in Handel, Kulturaustausch, Wissenschaft und Technik. Dieser Kurs wird auch konsequent eingehalten. Davon sprach L. I. Breschnew bei der Entgegennahme des internationalen Preises „Goldener Merkur“ der sowjetische Staatschef bezeichnete den gleichberechtigten und freien internationalen Handel als nicht nur ein gutes Mittel zur Befriedigung materieller Interessen der daran beteiligten Seiten. Dieser Handel sei zugleich ein starker Faktor der Festigung des Friedens und guter Beziehungen zwischen den Völkern. Die friedensdienliche Rolle des Handels wird heute umso bedeutsamer, als die verfügbaren Massenvernichtungsmittel die moderne Menschheitszivilisation an den Rand des Untergangs zu bringen vermögen. Ebendeshalb kämpft die Sowjetunion aktiv für internationale Entspannung und trifft energische Schritte für diesen Zweck. Entgegen der Erwartungen der imperialistischen Staaten durch qualitativ neue Momente gekennzeichnet sind.

Die Erweiterung der langfristigen Zusammenarbeit der UdSSR mit westeuropäischen Ländern in Handel und Wirtschaft führt objektiv zur Erhöhung des gegenseitigen Warenumsatzes. Die vorliegenden Ergebnisse der vierjährigen Periode (1976-1980) berechneten zu der Aussage: Der Warenumsatz der UdSSR mit kapitalistischen Industrieländern ist — wie dies auch in den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1976-1980“ vorgesehen war — um ein Drittel angewachsen.

Die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1980 zeigen zugleich, daß die Politik der Drahonen gegen die Sowjetunion zum Scheitern verurteilt ist. Große Konzerne der BRD Frankreichs und anderer Länder tätigen in diesem Jahr eine ganze Reihe vorteilhafter Abschlüsse mit sowjetischen Außenhandelsunternehmen.

Statistische Angaben über die Entwicklung des Außenhandels im ersten Halbjahr 1980, die dieser Tage vom Ministerium für Außenhandel der UdSSR veröffentlicht worden sind, weisen aus, daß die Geschäftbeziehungen unserer Länder zu westeuropäischen Staaten durch qualitativ neue Momente gekennzeichnet sind.

Die Reaktionen der Drahonen gegen die Sowjetunion zum Scheitern verurteilt ist. Große Konzerne der BRD Frankreichs und anderer Länder tätigen in diesem Jahr eine ganze Reihe vorteilhafter Abschlüsse mit sowjetischen Außenhandelsunternehmen.

Das Volk Gatemala aktiviert seinen Kampf gegen das reaktionäre Regime, das die Macht im Lande usurpiert hat. Gegenwärtig wirken hier drei revolutionäre Organisationen — die Bewaffneten Aufständischen Kräfte, die Partisanenarmee der Armen und die Organisation des ausländischen Volkes. Sie fordern Einstellung des von der faschistischen Diktatur entfesselten Terrors und die Wahrung der demokratischen Rechte des Volkes. Diesem Kampf schließen sich auch Indianer und Farmer an.

Die Reaktionen der Drahonen gegen die Sowjetunion zum Scheitern verurteilt ist. Große Konzerne der BRD Frankreichs und anderer Länder tätigen in diesem Jahr eine ganze Reihe vorteilhafter Abschlüsse mit sowjetischen Außenhandelsunternehmen.



Das Volk Gatemala aktiviert seinen Kampf gegen das reaktionäre Regime, das die Macht im Lande usurpiert hat. Gegenwärtig wirken hier drei revolutionäre Organisationen — die Bewaffneten Aufständischen Kräfte, die Partisanenarmee der Armen und die Organisation des ausländischen Volkes. Sie fordern Einstellung des von der faschistischen Diktatur entfesselten Terrors und die Wahrung der demokratischen Rechte des Volkes. Diesem Kampf schließen sich auch Indianer und Farmer an.

In wenigen Zeilen

BRUSSEL. Die Rezession in der Industrie der EWG-Länder wird auch im nächsten Jahr anhalten. Das wird im Jahresbericht der EG-Kommission festgestellt, der den Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung der neun Länder gilt. Darin wird, darauf hingewiesen, daß das Bruttonationaleinkommen 1981 lediglich um 0,6 Prozent anwachsen wird, was die niedrigste Wachstumsrate seit 1975 bedeutet. Die Arbeitslosigkeit wird ebenfalls ununterbrochen wachsen. Nach den im Bericht enthaltenen Angaben wird die 1981 nahezu sieben Prozent der beschäftigten Bevölkerung der EWG-Länder treffen (im laufenden Jahr sind es sechs Prozent).

SINGAPOUR. Während der Schreckensherrschaft des Pol-Pot-Regimes in Kambodscha wurde ein Krankenhaus in Phnom Penh in einer Forststätte umgewandelt. Darüber berichtete Dr. Stanley Monahan, Vertreter einer amerikanischen karitativen Organisation, die im vergangenen Jahr nach einem Besuch in der kambodschanischen Hauptstadt Krankenzimmer waren zu Fortkammern umgebaut worden, in denen kambodschanische Bevölkerung gequält und ermordet wurden.

SAN FRANCISCO. Eine riesige radioaktive Wolke, die durch den am 16. Oktober von China vorgenommenen Kernwaffentest in der Atmosphäre entstanden ist, hat den Stillen Ozean überquert und die Westküste der USA erreicht. Wie ein Sprecher der staatlichen Umweltschutzbehörde mitteilt, mußte jetzt sticht zweimal in der Woche täglich die Radioaktivität der Luft kontrollieren. Besondere Beachtung gilt der Übertragung von Fraktion, da sie nach Ansicht von Experten besonders schnell Auswirkungen der radioaktiven Strahlung zeigt. Die Bevölkerung der USA und ihrer Linie die Farmer sind über die mögliche radioaktive Verschmutzung des Ackerbodens und Weidelandes bei Regenfällen in den Gebieten unterrichtet worden, über denen die „chinesische Wolke“ auftaucht.

Zwei Tage nach der Kernexplosion in China hatten Piloten über die Pazifik-Regionen in üblichen Flugrouten abweichen müssen, um eine Berührung mit der gefährlichen Wolke zu vermeiden, weil sie hätte die Maschine verschmutzt und die Gesundheit der Fluggäste gefährden können. Strenge Sicherheitsvorkehrungen mußten bei der Landung einer japanischen Maschine auf dem Flughafen von San Francisco getroffen werden. Sie war auf dem Flug aus Tokio in die Nähe der radioaktiven Wolke gekommen.

Die Peking-Propaganda versucht, die reinerne Armee an der „Kulturrevolution“ weitzuzwischen und einzelne politische Lösungen jener Zeit zu beibehalten, um sie unter neuen Verhältnissen zu verwenden. Die „Hauptbestimmungen der politischen Linie im Jahre 1960“ verlangen der von den Politbüro und Kommandeuren, eine aktive Unterstützung des Programms der „vier Modernisierungen“ durch die Armee zu sichern. Denn die „zwei“ zu sichern, der „Ziele“ greifen immer stärker um sich. Nach Ansicht der Peking-Führung muß die Armee nach wie vor als Polizeikraft dienen, antimaosistische Aktionen der Werktätigen unterbinden, die Kontrolle über die Produktion, die „Ruhe und öffentliche Ordnung“ an der Basis sichern.

Eine der Hauptbestimmungen der Ideologischen Bearbeitung ist die Gewährleistung der Modernisierung der Streitkräfte. Wie aus offiziellen Materialien hervorgeht, ist die Armee, die die „antimaosistische Seite der Modernisierung nicht weniger Aufmerksamkeit als der militärtechnischen Seite zu schenken. Diese Aufgabenstellungen rufen die „Stabilität und Geschlossenheit“ auf, Gerade dieses Problem ist wieder besonders brennend für den Propagandaapparat der Partei und Armee. Eine baldige Lösung dieses Problems ist nicht in Sicht. Es wird behauptet, daß die

Dr. Hist. G. MOSIKO (Schild folgt)

Irakisch-iranischer Konflikt

BAGDAD. Irakische und iranische Truppen führen weiterhin die Kämpfe in den Grenzgebieten. Truppenverbände konzentrieren wie in Vortagen ihre Hauptbemühungen darauf, daß iranische Erdölverarbeitende Zentrum Abadan einzunehmen. Flugzeuge der einen und der anderen Seite griffen am 18. Oktober gegenseitig verschiedene Ziele an.

Wie in einem Kommuniqué des irakischen Hauptkommandos festgestellt wird, vernichteten am 17. Oktober irakische Flugzeuge im irakischen Hafen Bender-Schachir vier iranische Schiffe. Im Hafen Bender-Masr eine Anlegestelle und Tankanlagen, nördlich von Nakra

ein Militärlager und einen Militärschiff in Tabriz. Irakische Truppen griffen Bagdad sowie die Gebiete Arbat und Benjün in der Provinz Sulaimaniya wie auch Gebiete in den Provinzen Masjud und Tammes an. Diese Angriffe forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die irakische Luftabwehr schoß sechs iranische Flugzeuge und verschiedene Kampfflugzeuge ab. Irakische Truppen eroberten vier vernichteten bei Kämpfen am vergangenen Sonntagabend nachmittag 18 Soldaten, acht iranische Militärschiffe wurden gefangen genommen. Es wurden ferner zwei iranische Panzer und zwei Schützenpanzerwagen zerstört.

Die Verteidiger von Khorramshahr konnten die angreifenden Soldaten des Gegners aus der Stadt verdrängen. Zur Zeit hat sich die Lage etwas stabilisiert.

und fünf Panzer unbeschädigt erbehalten.

TEHERAN. Einem offiziellen Bericht zufolge ist es den irakischen Truppen nach wie vor nicht gelungen, Abadan und Khorramshahr trotz der ununterbrochenen Angriffe einzunehmen. In Abadan verlor die Nacht zum Sonntagabend fünf, nachdem am Freitag abend irakische Truppen das südliche Khorramshahr unter Beschuß genommen hatten, wobei acht Personen den Tod fanden.

Die Verteidiger von Khorramshahr konnten die angreifenden Soldaten des Gegners aus der Stadt verdrängen. Zur Zeit hat sich die Lage etwas stabilisiert.

Wie Radio Teheran meldet, halten die Kämpfe im Vorgelände von Khorramshahr an.

In Berichten des Vereinigten Stabs der iranischen Streitkräfte wird auf andauernde Angriffe der irakischen Luft auf Ziele in Irak hingewiesen. Bei einem Angriff konnten am Freitag während eines Luftkampfes zwei irakische Jagdflugzeuge abgeschossen werden. Die iranische Luftabwehr konnte zu ihren Flugplätzen zurückkehren.

Am 17. Oktober war Tabriz erneut einem schweren Luftangriff ausgesetzt. Rundfunkberichten zufolge wurde, zwei der vier angreifenden irakischen Jagdflugzeuge vernichtet und sind in der Vorstadt abgestürzt. Dem erdolternden Kombinat wurde Sachschaden zugefügt.

Nach maosistischen Dogmen

Die Erfahrungen der Vergangenheit beweisen, wenn die Peking-Führer in ihren Versuchen, dem Land einen abenteuerlichen Kurs aufzuzwingen, bestimmte Schwierigkeiten erleben werden, werden sie auf eine intensive „Gehirnwäsche“ oder den moralisch-politischen Druck auf die Massen zurück. Etwas Ähnliches geschieht heute, da die jetzige Führung nach Mitteln sucht, um zunehmende soziale Spannungen und die damit zusammenhängende Labilität ihres Regimes zu mildern. Die Verwirklichung des Programms der „vier Modernisierungen“ zu beschleunigen und dessen militärische Ausrichtung zu rechtfertigen.

Besondere Bedeutung wird dabei der ideologischen Bearbeitung der Angehörigen der Streitkräfte beigemessen, denen die Peking-Führung eine wichtige Rolle bei der Realisierung ihrer laufenden Aufgaben und strategischen Pläne im Inland und in der internationalen Arena zuschreibt. Die Bearbeitung erfolgt nach maosistischen Dogmen, die als ein „ideologischer Kompass“ des gesellschaftlichen Lebens und als Grundlage der ideologischen Bearbeitung der Armee erhalten bleiben. An den Fäden der geistigen, Nachfolger Maos steht dieselbe maosistische Lösung gegeben. Wir müssen die Verhältnisse bezwingen. Unser Ziel ist der ganze Erdball, wo wir einen machtvollen, Staat aufbauen werden.

Die Suche nach wirksameren Wegen zur Erreichung dieses hegemonistischen Ziels veranlassen die Peking-Spitze, zu manövrieren und einige maosistischen

Dogmen, die sich besonders in der „Kulturrevolution“ offenbarten, korrigieren. Das äußert sich auch in der Tätigkeit der Propagandamachinery der chinesischen Armee. Die Armee presst zieht unter anderem immer öfter die Aktualität der „militärischen Ideen“ Mao Zedongs unter den Bedingungen eines modernen Krieges in Zweifel, deutet „elastischer“ Sinn eine nachdrücklichen Werbung um die militärtechnische Hilfe imperialistischer Staaten. Die These des „Verhältnisses der Kräfte“ bei der Realisierung des Programms der Modernisierung der Armee und anderer Akzente in der Frage materieller und moralischer Faktoren im Krieg. Die militärische Führung der VR China ist anscheinend geneigt, sich von Konzeptionen der maosistischen Theorie des „Volkskriegs“ abzuwenden, die den Charakter eines modernen Krieges und dem fiberhaften Streben des heutigen Peking nach der beschleunigten Verwirklichung des Programms der „vier Modernisierungen“ der VR China, darunter des Raketen- und Kernwaffenpotentials, zuwiderlaufen.

Die offizielle Propaganda warnt vor dem einseitigen, schablonenhaften Studium der „militärischen Ideen“ Maos, die noch gestern für einen „Gipfel des menschlichen Geistes“ gehalten wurden, die heute ausgegeben wurden. Sie behaupten, Lin Biao, Jiang Qing und deren Gefährten seien an der Dogmatisierung dessen, was Mao Zedong gesagt und geschrieben hat. Deswegen werden nun Parteifunktionäre und Soldaten angewiesen, aus Maos Büchern das „Wichtigste, das Wesentlichste“ zu schöpfen und „das

theoretische Studium mit der realen Wirklichkeit zu verknüpfen“. Da bekannt ist, daß das „Wichtigste“ sowie „wilde Aussehungen“ des feudalen Faschismus und Hegemonismus — durch die Praxis militärischer Vorbereitungen ergänzt wird, liegt es auf der Hand, daß der modernisierte Maosismus den Frieden und Fortschritt der Menschheit stärker gefährdet.

Nur wenige in China und in seiner Armee glauben heute an den „Gipfel des menschlichen Geistes“ Lin Biao und die „Vierbande“ seien daran schuld, das Land in eine sozialökonomische und politische Sackgasse geführt zu haben. Die Behauptungen über die „Praxis militärischer Vorbereitungen“ ergänzt wird, liegt es auf der Hand, daß der modernisierte Maosismus den Frieden und Fortschritt der Menschheit stärker gefährdet.

Seine Entschlossenheit in der Entscheidung der „Vierbande“ gegen deshalb nicht über einen engen Rahmen hinaus. „Vierbande“ vor der Befreiung Chinas. Verhandlungen nach der Befreiung. Unter dem Vorzeichen der „Vierbande“. Die zentrale Presse nennt

zwei „Kulturrevolution“, deren Opfer 100 Millionen Chinesen geworden sind, „zehn Jahre Unglück“ sowie „wilde Aussehungen“ des feudalen Faschismus und Hegemonismus — durch die Praxis militärischer Vorbereitungen ergänzt wird, liegt es auf der Hand, daß der modernisierte Maosismus den Frieden und Fortschritt der Menschheit stärker gefährdet.

Nur wenige in China und in seiner Armee glauben heute an den „Gipfel des menschlichen Geistes“ Lin Biao und die „Vierbande“ seien daran schuld, das Land in eine sozialökonomische und politische Sackgasse geführt zu haben. Die Behauptungen über die „Praxis militärischer Vorbereitungen“ ergänzt wird, liegt es auf der Hand, daß der modernisierte Maosismus den Frieden und Fortschritt der Menschheit stärker gefährdet.



Lob dem arbeitenden Menschen

Anatoli Hamerschmidt ist in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen. Sein Vater war 20 Jahre lang in einer Kolonibrücke tätig...

Nach Beendigung einer Mittelschule war Anatoli im Betonwerk in einer Formerei tätig. Sein erster Lehrausbildungsstellen war...

Nach dem Armeedienst kam Anatoli an eine Arbeitsstelle nicht zu weit von seinem neuen Beruf...

Seine typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die typische Biographie, wie bei vielen seinen Altersgenossen, ist das Gespräch mit ihm erfüllt man...

Die Pflicht und noch etwas mehr

Für die Erfolge, die der Sowchos 'Serio' Rayon Ossakarska, Gebiet Karaganda, in der Ernte 79 erzielte, wurde der Ochoskardieser Agrarbetriebsleiter Gottlieb Bettcher mit dem Titel 'Bester Agronom des Gebietes' ausgezeichnet...

FREUNDSCHAFT: Gottlieb Bettcher, der in der Ernte 79 erzielte, wurde der Ochoskardieser Agrarbetriebsleiter...

BETTCHER: Sie meinen natürlich, worin bestehen sie heute, wo ein beliebiger erfahrener Mechaniker selbst weiß...

Ich erinnere mich an einen interessanten Fall in dem Sowchos 'Wilhelm Pieck'...

FREUNDSCHAFT: Der Mann, der die Tiere, sind undenklicher Zeit, die Landwirtschaft ist...

BETTCHER: Das ist es eben, und damit ist schon viel gesagt. Wir arbeiten nicht nur mit dem Boden und den Maschinen...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

FREUNDSCHAFT: Die statistischen Angaben zeigen, daß die Durchschnittserträge in eurem Sowchos im achten Planjahr fünfundsiebzig Prozent...

den Boden und den Maschinen, sondern auch und vor allem mit dem Menschen. Und das ist meiner Meinung nach einer der Grundzüge der sozialistischen Wirtschaftsführung...

BETTCHER: Diese Aufgabe könnte man in wenige Worte fassen: unter beliebigen Ertragsbedingungen stabile Erträge erzielen...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

den Boden und den Maschinen, sondern auch und vor allem mit dem Menschen. Und das ist meiner Meinung nach einer der Grundzüge der sozialistischen Wirtschaftsführung...

BETTCHER: Diese Aufgabe könnte man in wenige Worte fassen: unter beliebigen Ertragsbedingungen stabile Erträge erzielen...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

den Boden und den Maschinen, sondern auch und vor allem mit dem Menschen. Und das ist meiner Meinung nach einer der Grundzüge der sozialistischen Wirtschaftsführung...

BETTCHER: Diese Aufgabe könnte man in wenige Worte fassen: unter beliebigen Ertragsbedingungen stabile Erträge erzielen...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

den Boden und den Maschinen, sondern auch und vor allem mit dem Menschen. Und das ist meiner Meinung nach einer der Grundzüge der sozialistischen Wirtschaftsführung...

BETTCHER: Diese Aufgabe könnte man in wenige Worte fassen: unter beliebigen Ertragsbedingungen stabile Erträge erzielen...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

den Boden und den Maschinen, sondern auch und vor allem mit dem Menschen. Und das ist meiner Meinung nach einer der Grundzüge der sozialistischen Wirtschaftsführung...

BETTCHER: Diese Aufgabe könnte man in wenige Worte fassen: unter beliebigen Ertragsbedingungen stabile Erträge erzielen...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

FREUNDSCHAFT: Heißt das, die Natur bezwingen? BETTCHER: Wer das so meint, ist auf dem Holzweg...

Wenn also so wären

Quelle des Frohsinns

Man sagt, das Leben werde wie eine Fabel, nicht nach der Länge, sondern dem Inhalt nach geschätzt. Das bezieht sich voll und ganz auf Alexander Quidt in Martuk.

Seit 1975 befindet er sich offiziell im Ruhestand, war aber noch vier Jahre Lehrer an der Technischen Berufsschule Nr. 1, unterrichtete dort in Agronomie, Ökonomie und Arbeitsorganisation.

Im Rayon Martuk ist Alexander Quidt seit Beginn der Neulanderschließung, Anfang der vierziger Jahre, in der MTS, später in drei Jahren stellvertretender Vorsitzender des Rayonvolkswirtschafts. Wo er auch immer arbeitete, genoss Genosse Quidt stets die Achtung seiner Mitmenschen, und das ist auch heute so.

Arbeit macht das Leben süß, sagt ein Sprichwort. Gerade in der rastlosen Tätigkeit findet Alexander Quidt volle Befriedigung, und für ihn als Kommunisten ist es vor allem die gesellschaftliche Arbeit: Propaganda- und Lektor der Gesellschaft 'Snanje' ehrenamtlicher Korrespondenten der Freundschaft und örtlicher Zeitungen, schließlich - Leiter der Laienkunst.

Man muß sie wohl als sein Hobby bezeichnen, denn von Beruf ist ja Agronom. Alexander Quidt spielt fast alle Musikinstrumente, und welchen Posten er auch bekleidet, gehörte er allerorts zu den leidenschaftlichen Laienkünstlern.

Darum betrachtet man die Laienkunst nicht als Nebenberuf, sondern als Lebensweise. Diese moralische Genugtuung ist eine Quelle seines Frohsinns, verleiht ihm auch als Rentner Lebensmut und unermüdete mannigfaltige Schaffenskraft.

Nachdem ich Quidts prächtigen Gemüse-, Obst- und Blumenbeeten seines Eigenheims begegnet hatte und ihn somit noch als vorbildlichen Haus- und Gartenbesitzer kennenlernte, konnte ich mich der Frage nicht enthalten: Was gibt Ihnen, Alexander Dawydowitsch, Zeit und Kraft, um so viel für die Menschen zu tun, und Ihr rastloses Leben fortzusetzen?

Auf diese Frage ist nicht einfach kurz und eindeutig zu antworten. Sie umfaßt Charakter und Lebensweise, persönliche Überzeugungen und Neugierde, all das was aufgrund meiner Erziehung durch die Gesellschaft und die Wechselbeziehungen mit ihr entwickelt wurde.

Die Familie eines Dorfschullehrers geboren, verlor ich wenige Monate alt, meinen Vater, der Mutter im Hungerjahr 1921 an der Waise zu sein. Ich habe mich dort in ein Kinderheim und man kann sich gut vorstellen, daß ich von klein auf als Waise sah, wie die Sowjetmacht, um das Wohl der Menschen be-

lieh ist. Meine Jugendjahre fielen in die Periode des stürmischen Aufbaus unserer sozialistischen Gesellschaft. Hingerissen von der zielstrebigem und unermüdeten Tätigkeit der Pioniere und Kommunistenorganisationen und schließlich durch die kommunistische Partei, wurde die aktive Lebensposition für uns zur zweiten Natur, auch wenn ich schon damals zu überzeugten Sowjetmenschen für die kommunistische Moral alle Handlungen bestimme.

Für seine langjährige hingebungsvolle Tätigkeit wurde Alexander Quidt mit dem Orden 'Oktoberrevolution' und dem Orden des Roten Arbeiters und vieler Medaillen und Ehrenurkunden bedacht.

Wir kamen wieder auf die Laienkunst zu sprechen und Alexander Quidt sagte: 'Ja, die Laienkunst war es - das ewige Suchen nach schönem Leben, all die Proben, um einzuübend, die ständige schöpferische Tätigkeit der Jugend, mit allen Teilnehmern des Laienkunstkollektivs weiter die regelmäßigen Gastspiele in den Dorfer oder auch in die Industriebetriebe. Dort sehen wir die freundlichen Gesichter der Zuhörer, denen wir mit unserem Konzert Freude machen und bescheiden, jedesmal neue Schaffenskraft verleiht neuen Lebensmut. Kurzum, ich kann mir mein Leben anders nicht vorstellen. Und sollte ich mal müde sein, werde ich mich der Musik zuwenden.'

Mein Gesprächspartner setzte sich an das Klavier und spielte einige seiner Lieblingsmusikstücke. Er war mit Gedanken versunken, genöß seine Freude.

Edmund GEHRING, Ehrenamtlicher Korrespondent der Freundschaft, Gebiet Aktjubinsk

ich gar nicht richtig Autofahren können. Ich weiß, daß Fahren unter Rauschgiftmißbrauch in der BRD verboten ist und eigentlich mit dem Entzug der Fahrerlaubnis verbunden ist.

Erstaunlicherweise scheint die Polizei in der BRD solche rauchgiftversuchten Fahrer nicht zu ertappen, wenn es sich bei ihnen um Reisende in Sachen Menschenschmuggel handelt.

Rauschgift finden durch die Bosse von Menschenhändlerorganisationen auch Anwendung, um Bandenmitglieder drogenabhängig zu machen, damit sie bedingungslos bei kriminellen Aktionen mitwirken. Solche Fälle sind von der Bande David-Meyer-Stallmann, die sich in der Anwendung von Mafia-Gebräuchen eine besondere Perfektion erreicht hat. Um den Westberliner Einwohner Lutz Hamann zur Mitarbeit zu erpressen, verübten beispielsweise Angehörige dieser Bande einen vorgetauschten Überfall auf ihn und steckten ihm dabei eine größere Geldsumme in den Rucksack, der sich nicht öffnen ließ, daß Hamann fotografieren konnte, als er dieses Geld entdeckte und zahlte. Diese Fotos wurden ihm dann zur Erpressung vorgezeigt, daß man sie an die Westberliner Polizei weiterreichen würde als Belege für Hamanns Teilnahme an einem Geldraub, falls er es nicht vorziehe, Bandenmitglied zu werden. Ein vorgetauschter Autounfall auf Hamanns Ehefrau Marina verließ dieser Erpressung noch Nachdruck.

(Fortsetzung folgt)

Alma-ATA der Unionelk des Arbeitsmutes, 'Zelink' ist zu einem Zentrum der heroisch-patriotischen Erziehung der Jugend an den Traditionen der Neulandpioniere